READBEAST

EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original „Stacey's First Lesson" von anonymous

Ich konnte fühlen, wie das Hemd anfing am Schweiß an meinen Brüsten zu kleben, und als ich nach unten blickte, konnte ich sehen, dass es bereits durchsichtig wurde.

Ich hoffte, dass ich unwiderstehlich aussehe. Meine langen blonden Haare hingen mir in einem Pferdeschwanz über den Rücken. Meine großen, runden, festen Titten drückten sich praktisch aus einem nassen Hemd, das viel zu klein für mich war. Mein karierter Rock kam kaum bis auf den Grund meines hohen, festen Arsches. Meine weißen Nylon-Strümpfe und meine schwarzen Lackschuhe rundeten mein Outfit ab. Ich hätte alles anonym online bestellen können, aber stattdessen hatte ich alles zusammen in einem Geschäft gekauft, nur um den Blick auf das Gesicht des Kassierers zu sehen, als er alles eintippte.

Ich hob den Kofferraumdeckel an, nahm den Rucksack und den Hocker heraus, der sich im Inneren befanden, und schloss den Kofferraum. Der Hocker war kein gewöhnlicher Stuhl. Den Hocker, hätte ich im Laden nicht kaufen können, obwohl ich es getan hätte, wenn ich alt genug gewesen wäre. Ich hatte den Hocker bei einem Online-Shop bestellt, der sich auf SM-Produkte spezialisiert hat.

Der Hocker war ganz schwarz und aus Aluminium, er war stark, aber leicht. Der Sitz war quadratisch und gepolstert. Die Beine waren kurz, nicht viel länger als dreißig Zentimeter. Es gab große Handfesseln, die unten an jedes Beines gekettet waren.

Ich steckte meine Schlüssel in den Rucksack und warf ihn fröhlich über eine Schulter und trug den Hocker in den Wald. Ich lief auf guten Wegen und hielt Ausschau nach anderen Wanderern. Ich wollte nicht gesehen werden, bis ich bereit war. Nachdem ich einen schönen, großen Baum gefunden hatte, von dem ich dachte, dass er mir für den Rest des Nachmittags guten Schatten bieten würde, stellte ich meinen Hocker auf den Boden und setzte mich darauf. Ich legte meinen Rucksack in den Schoss und öffnete ihn. Darin befanden sich eine Augenbinde, ein Knebel, eine Wasserflasche, ein Schild und meine Schlüssel.

Ich überprüfte noch einmal, ob der Schlüssel zu den Fesseln auf meinem Schlüsselbund war, und steckte sie dann in die Vordertasche, wo ich sie leicht erreichen konnte. Dann stelle ich die Wasserflasche auf den Boden vor den Hocker. Als nächstes packte ich das Schild aus und hängte es an einem der Äste vor dem Hocker auf. In der rechten unteren Ecke war ein Polaroidfoto von mir, auf dem ich das Schild mit einem breiten Lächeln auf meinem Gesicht machte, so dass jeder, der es las, wusste, dass ich es wirklich ernst meinte.

Ich nahm den Ballknebel heraus und schnallte ihn fest. Das war alles, was ich schaffen konnte, ein hohes Gebrumm, wenn ich mich wirklich anstrengen würde. Dann nahm ich die Augenbinde heraus und verschloss den Rucksack. Ich trug beides ein Stück weit weg und versteckte den Rucksack in einem Busch. So weit, dass ich immer noch in der Lage wäre ihn in einer Art Krabbengang zu bewältigen, damit ich die Schlüssel zur Not erreichen könnte.

Das Wichtigste war, dass ich nicht in der Lage sein würde, mich schnell aus meiner misslichen Lage zu befreien. Das ließ mich völlig auf den Willen desjenigen zurück, der mich finden würde. Ich hoffte, dass es nicht irgendeine Frau sein würde, die versucht hat, mir zu helfen. Dann trug ich die Augenbinde zurück zum Hocker und kniete vor ihm nieder und legte ein Knie neben jedes Bein. Ich befestigte an jedem meiner Beine oberhalb des Knies eine der Handfesseln.

Ich beugte mich über den Hocker und legte meinen Unterbauch und das obere Becken auf das Kissen. Ich spürte, wie meine Titten versuchten, aus dem Oberteil meines Hemdes zu kommen. Ich stellte dann sicher, dass meine Wasserflasche in Reichweite meines Mundes sein würde, sollte ich

durstig werden. Ich wollte nur den Fick meines Lebens haben. Ich wollte nicht verdursten. Dann setzte ich die Augenbinde auf und beendete alles, indem ich jeden meiner Arme an den anderen beiden Beinen des Hockers befestigte.

Ich war nun komplett in der Zwangslage, die ich geschaffen hatte gefesselt. Ich atmete ein paar Mal tief durch und fing dann an, darüber nachzudenken, was mit mir als nächstes passieren würde.

„Das muss das Erstaunlichste sein, was ich je gesehen habe." Mein Atem blieb mir im Halse stecken, meine Stimme versagte. Mein Verstand raste und versuchte herauszufinden, wie es jemand geschafft hatte, sich an mich heranzuschleichen.

„Ich saß hier und genoss ein schönes Mittagessen mit Sam, als ich hörte, wie Du hier hochgekommen bist. Ich wollte mich bemerkbare machen, aber dann sah ich, dass du nicht gerade für eine Wanderung gekleidet warst, also beschloss ich, zuzusehen und zu schauen, was du als vorhast. Jetzt bin ich froh, dass ich es getan habe." Die Stimme klang irgendwie vertraut und jung. Nicht viel älter als ich. Er hörte sich an, als wäre er vielleicht ein Älterer aus meiner Schule mit einem Freund namens Sam.

„Ja! Das ist perfekt", dachte ich. Ich hätte nichts Besseres verlangen können.

Ich hörte, wie Kies unter den Füßen knirschte, als er sich mir näherte. Ich hielt den Atem an, als ich ihm zuhörte. Seine Stimme war leise und sexy. „Schauen wir mal. Auf dem Schild steht: ‚Bitte fick mich wie die dreckige Hure, die ich bin', und es macht mir nichts aus, wenn ich das tue. Ja, ich denke, wir noch viel mehr tun."

Mein ganzer Körper verkrampft, als ich ihn neben mir niederknien hörte. Er griff sich dann eine meiner Titten und drückte sie grob durch den Stoff meines Hemdes. Er riss mir das Oberteil meines Hemdes auf und befreite meine beiden Brüste. Sie waren jetzt beide schweißgebadet und ich konnte spüren, wie sich meine Brustwarzen sofort in der Brise verhärteten. Mein Herz fing an, mir in die Brust zu hämmern.

Er streichelte sanft meine Brust, und dann kniff er plötzlich eine meiner harten Brustwarzen. Das hatte ich nicht erwartet. Immer noch meine Brustwarze festhaltend, zerrte er schmerzhaft an meiner Brust. Ich wollte schreien, aber der Ballknebel in meinem Mund verhinderte es. Das war nicht das, wovon ich geträumt hatte.

Ich war erleichtert, als er meine Brustwarze losließ. Es tat immer noch weh, aber es war nicht annähernd so schlimm, wie beim Kneifen. Meine Erleichterung hielt jedoch nicht lange an, als ich den Kies unter seinen Füßen knirschen hörte, weil er sich meinem nackten Arsch zu wandte. Meine Muschi fühlte sich plötzlich schrecklich entblößt an.

Er griff nach hinten und fing an, meinen Arsch zu streicheln. Seine Hände fühlten sich rau an der glatten Haut meines Arsches an, als er jede Backe rieb. Er griff zwischen meine Backen und zeichnete die Lippen meiner Muschi mit einer Fingerspitze zart nach. Das war schon besser. Also ist er ein wenig grob. Schließlich bin ich ja wegen eines guten Ficks hergekommen.

„Sam! Sam!"

Mein Herz setzte aus, als er so plötzlich schrie. Zuerst hörte ich nichts. Dann hörte ich in der Ferne etwas durch das Gebüsch brechen, als ob jemand in meine Richtung rannte. Mein Verstand begann zu rasen, als ich ihn kommen hörte. Die Geräusche von Sam, der durch die Bäume und dem Gebüsch zu mir rannte, klangen irgendwie verkehrt, je näher sie kamen. Plötzlich, als er die Lichtung erreichte, wurde mir bewusst, dass Sam ein Hund sein musste, noch dazu ein ganz großer, dem

Klang nach zu urteilen.

Nun bekam ich doch Angst. Ich wollte glauben, dass ich nicht wusste, warum er seinen Hund rief, aber tief im Inneren war es mir klar.

Sam verschwendete Zeit, als er mich erreichte. Seine Nase ging sofort an meine Muschi. Mein ganzer Körper ruckte, als ich die Kälte seiner Nase an meinem heißen Anus spürte, die laut schnüffelnd die Luft einsaugte und an meine nackten Arschbacken stupste.

Nein! Neeeeeeiiiiiin! Das war es, was ich schreien wollte. Stattdessen war alles, was herauskam, ein hohes Summen.

Sam muss gerochen haben, wie nass ich war, weil er sofort anfing, meine entblößte Muschi zu lecken. Ich wackelte und wackelte meinen Arsch hin und her und versuchte, ihn von meiner Muschi wegzubekommen, aber seine Nase blieb fest gegen den Anus gedrückt und er leckte weiter. Wenn überhaupt, dann hat es ihn nur hartnäckiger gemacht. Der mysteriöse Mann kicherte und sagte: „Ich glaube, Sam mag Dich."

Seine Zunge war viel stärker als die jeden Mannes, den ich je gefühlt hatte. Er breitete leicht meine äußeren Lippen aus und ich spürte, wie seine Zunge immer tiefer und tiefer in meine Muschi tauchte. Seine Rauigkeit fühlte sich falsch an, als er sich in meiner Muschi wand.

Ich fing an, lautlos um meinen Ballknebel herum zu schluchzen. Mein Körper sackte ab, als ich der Hoffnungslosigkeit meiner Situation nachgab. Dabei fühlte, ich wie seine Zunge versehentlich über meine Klitoris tanzte. Meine Muschi zuckte unwillkürlich zusammen. Sam muss diese Veränderung in mir gespürt haben, denn er tauchte rachsüchtig ein. Seine Zunge schob sich immer noch unerbittlich in mich hinein, aber jetzt glitt seine Zunge jedes Mal über meine Klitoris, wenn er sie in mich hineinzwang. Ich versuchte zu verdrängen was geschah, aber mein Körper betrog mich.

Nichts, was ich mir selbst einreden konnte, konnte die Tatsache ändern, dass sich das, was Sam tat, gut anfühlte. Verdammt gut. Mein unregelmäßiger Atem fing an, in einen Rhythmus zu kommen, und ich ertappte mich dabei, wie ich meinen Arsch noch weiter hinausdrückte und versuchte, mich mehr für ihn zu öffnen. Ich fing an, meine Hüften zu drehen und mein Becken fing an zu ruckeln, als ich fühlte, dass ich mich einem Orgasmus näherte. Die ganze Zeit blieb Sam an meinem Arsch kleben, seine Zunge noch fieberhaft an meiner Fotze arbeitend.

„Ha! Ich sehe, Du fängst an, es zu genießen, Du dreckige kleine Hure. Ich hasste ihn für das, was er seinen Hund mit mir machen ließ, aber gleichzeitig konnte ich mich nicht davon abhalten, ihn zu mögen. Ich fühlte, wie der Fremde mir auf den Rücken klopfte. „Komm schon, Sam."

Sams Zunge verschwand aus meiner Fotze. Mein Verstand war erleichtert, aber Muschi schien jedoch frustriert über den Verlust dieses wunderbaren Gefühls zu schreien. Doch plötzlich spürte ich das volle Gewicht des Hundes auf meinem Rücken. Verdammt, dieser Tier muss riesig sein! Seine kräftigen Vorderbeine klopften um meine Taille und ich konnte fühlen wie etwas — es musste sein Hundeschwanz sein — an meinen Oberschenkeln herumstocherte und versuchte, den Eingang zu finden. Mein Verstand haderte mit dem, was da passierte, aber meine Muschi sehnte sich danach gefüllt zu werden.

Ich fing an, mich über diese Erniedrigung zu freuen. Deswegen bin ich schließlich hier rausgekommen. Ich wollte benutzt und erniedrigt werden. Ich wollte wie ein Stück Fleisch gefickt werden und das war genau das, was Sam im Begriff war zu tun. Ich fing an, mich selbst zu hassen, weil ich mich in diese Situation gebracht hatte. Vor allem aber begann ich, diesen Kerl dafür zu hassen, was er seinem Hund erlaubte, das mit mir zu tun, und dafür, dass er so viel Freude daran

hatte, mich zu demütigen.

Sam beugte sich ein wenig weiter vor und nun konnte ich seinen Schwanz um den Eingang zu meiner Pussy stechend spüren. Ich wackle mit meinem Arsch herum und versuchte, seinem Schwanz auszuweichen. Meine Pussy war dagegen so nass, dass ich meine Säfte an der Innenseite meiner Oberschenkel spüren konnte. Sams Schwanz rutscht in meiner Fotzenschmierung an meinen Schamlippen hin und her, während er nach dem Eingang sucht. Ich habe mir gedacht, dass es ihm bald langweilig wird, wenn er es nicht findet.

Dann drückte er sich an meinen Schamlippen vorbei und schob sich in meine Muschi. Ich versuchte wieder zu schreien, aber meinen Knebel verhinderte es. Sein Schwanz war so riesig. Sobald Sam seinen Schwanz in meinem warmen, feuchten Loch spürte, stieß er in einer kraftvollen Bewegung vorwärts und füllte meine schmerzende Fotze. Sobald er wusste, dass er tief genug in mir war begann Sam, seinen Schwanz mit einem unglaublichen Tempo in mich zu hämmern. Ich war noch nie in meinem Leben so hart gefickt worden. Ich fühlte, wie er seinen Schwanz in meinen Gebärmutterhals drückte.

Ich hatte noch nie zuvor einen so großen Schwanz in mir gehabt. Es fühlte sich an, als würde er sein Schwanz bis in meinen Magen drücken. Meine Pussy extrem gedehnt, wodurch meine Klitoris frei lag, um der Länge nach an seinem heißen Schwanz entlang zu reiben. Alles wurde aus meinem Kopf gewischt und ich fühlte, wie ich mich wieder einmal zu einem unglaublichen Orgasmus aufbaute.

Ich begann mich seinen Stößen entgegen zu drängen, um mehr von ihm zu bekommen, und ich begann, den Knoten an seiner Basis zu spüren. Mir war bewusst, dass Sams Besitzer neben mir lachte. Irgendwo im Hinterkopf war mir bewusst, was der Knoten bedeutet. Ich habe schon mal gesehen, wie Hunde aneinander hängen. Ich konnte nicht widerstehen, aber das anhaltende Gefühl seines riesigen Schwanzes oder seines Knotens prallte wie ein Metronom gegen meine Klitoris. Jeder Stoß war härter als der letzte. Ich fühlte mich wie eine dreckige Hure.

Seine Schnelligkeit und die Kraft seiner Schübe nahmen noch zu, als er unerbittlich meine gequälte Pussy fickte, bis ich endlich spürte, wie er seinen Knoten in meine Pussy zwang. Das Gefühl war unglaublich. Es schmerzte schlimmer als alles, was ich je gekannt hatte, aber gleichzeitig war ich von seiner Größe überwältigt. Mein ganzer Körper schüttelte sich wie ein großes Erdbeben, als hätte ich den größten Orgasmus meines Lebens.

Meine Muschi klemmte sich fest um Sams Schwanz und der begann er auf eine Größe zu schwellen, die ich nicht für möglich gehalten hätte. Dann fing er plötzlich an, seine Ficksahne tief in meine Muschi zu spritzen. Mein Orgasmus hörte nicht mehr auf, als ich fühlte, wie seine heiße Ficksahne gegen meinen Gebärmutterhals spritzte. Ich hatte noch nie zuvor so viel Sperma gefühlt. Dem Gefühl nach müssen es mehrere Liter gewesen sein. Sams Schwanz war allerdings so fest in meiner Muschi gefangen, dass nichts davon heraus kam.

Sam hörte langsam auf zu stoßen, bis er schließlich einfach nur da stand, während er mich füllte. — Seine neue Schlampe. Und genau das war es, was ich war. Seine neue Schlampe. Ich fing an, unkontrolliert zu schluchzen bei dem, was ich getan hatte. Ich war plötzlich wurde mir unser Publikum bewusst.

Sam fing an, an mir zu zerren, als er versuchte abzusteigen. Der Zug seines riesigen Knotens gegen die Innenseite meiner Muschi fühlte sich an, als würde er mich zerreißen. Er hob seine Pfote über meinen Rücken und drehte sich um, und irgendwie landeten wir am Ende Arsch an Arsch, seinen Schwanz immer noch tief in meiner Fotze eingesperrt.

Verdammt, das war heiß! So etwas habe ich zuvor noch nicht einmal gesehen! Ich hörte ein metallisches Klicken, und dann fühlte ich, wie der mysteriöse Mann anfing, mein Hemd mit einem Messer abzuschneiden. Als er mit meinem Hemd fertig war, schnitt er meinen Rock ab. Jetzt war ich bis auf meine Strümpfe komplett nackt. Er streichelte mit den Händen auf und ab an meinem verschwitzten Körper entlang. „„Dein Körper ist erstaunlich. Du weißt nicht, wie oft ich Dir in Deinem kleinen Cheerleader-Outfit in der Schule zugesehen habe und Dich ficken wollte. Hier stehst Du mir nun vollständig zur Verfügung. Wenn ich mit Dir fertig bin, wirst du es bereuen, dass Du bei jedem Teenie, der es sich jemals gewünscht hat, mit Dir ausgehen zu können, die Nase gerümpft hast. Ich werde dafür sorgen, dass Du all den Schmerz spürst, den sie empfunden haben.

Ich weiß, dass Du nie darum gebeten hast, so hübsch und attraktiv zu sein, aber Du musstest ihnen nie eine Schlampe sein. Das wirst Du noch verstehen. Dafür sorge ich. Sam war nur der Anfang. Jetzt darf ich Dich ficken, aber da Sam immer noch Deine Muschi besetzt hält, werde ich deinen Arsch benutzen.“

Was? Von wegen! Ich hatte noch nie Analsex gehabt. Ich mochte es, gefickt zu werden, aber nicht verletzt zu werden. Dieser Bereich wurde bereits durch Sams Schwanz und Knoten bis zur Kapazitätsgrenze gestreckt. Es war unmöglich, dass der mysteriöse Mann in der Lage sein würde, mir irgendetwas in den Arsch zu stecken. Außerdem, wie sollte er mich mit Sam ficken, wenn er im Weg ist?

Ich hörte den Kies noch einmal knirschen, als er hinter mich ging und über Sam trat. Ich hörte ihn spucken, und dann fühlte ich seine feuchte Hand, wie er grob seinen Speichel um meinen Anus rieb. Plötzlich klemmte er etwas, was sich wie sein Daumen anfühlte, in mein Arschloch und arbeitete es grob ein und aus. Es fühlte sich merkwürdig an, als sich sein Daumen in meinem Hintern bewegte. Der Schwanz in meiner Muschi machte die Membran, die meine Muschi von meinem Anus trennte, besonders empfindlich. Es fühlte sich an, als ob eine Million Nerven auf seine grobe Erkundung reagierten.

Wieder knirschte der Kies, während er sich herumdrehte und dann kam ein schmerzhaftes Ziehen von Sams Knoten, während er irgendwie verschoben wurde. Ich hörte, wie sich ein Reißverschluss öffnete und fühlte dann etwas, was der Kopf seines Schwanzes gewesen sein musste, der an meinem nassen Arschloch rieb. Ich krümmte mich und mein ganzer Körper verspannte sich, als ich auf sein Eindringen wartete. Dann fing er an, sich in mich hineinzudrängen. Ich habe versucht, um meinen Knebel herum zu schreien! Ich wollte, dass es aufhört! Es hat so sehr wehgetan! Dann ging seine Eichel mit einem Rutsch rein und er fing an, seine ganze Länge in mich reinzudrücken. Die Schmerzen waren fast unerträglich. Das Gefühl, als Sam in mich eindrang, war nichts im Vergleich dazu. Es war unglaublich.

Dann begann er mich langsam zu stoßen. Bei jedem Stoß in mich atmete ich tief ein, um den Schmerz zu kontrollieren, und wenn er ihn herauszog atmete ich mit erleichtert wieder aus. Mein Weinen hatte meine Nase zum Laufen gebracht, und ich spürte, wie mir der Rotz über mein Gesicht lief. Ich erlebte das alles voll bewusst. Ich spürte, wie sich sein Schwanz in meinen Anus bewegte. Seine Beine rieben mit jedem entschlossenen Stoß an der Außenseite meiner eigenen Beine.

Ich spürte die dünne Membran zwischen Darm und Scheide und all diese sensiblen Nerven, die dazwischen liegen. Das Gefühl des Schwanzes, der noch meine Muschi füllte. Und nun das Gefühl von Sams Knoten, als er sich langsam gegen meinen G-Punkt hin und her bewegte. Ich hatte noch nie einen Orgasmus, verursacht durch die Stimulation meines G-Punktes.

Die Jungs, an die ich gewöhnt war, hatten noch keine Ahnung, was das überhaupt war. Trotz der Schmerzen in meinem Hintern begann mich das Gefühl, dass Sams Knoten dort rieb, wieder einmal

zu erregen. Langsam fing mein Arsch an, sich zu lockern, als der Fremde seinen Schwanz rein und raus raus bewegte. Er arbeitete sich mit jedem Stoß tiefer hinein, und nun begann sich auch das seltsam gut anzufühlen.

Ein leises Stöhnen entglitt mir trotz des Ballknebels, als ich anfing, mich gedanklich wieder in dieses Ficken einzulassen. Ich kümmerte mich nicht mehr darum, dass ich von einem Hund gefickt wurde, oder sogar, dass ich von seinem Besitzer vergewaltigt wurde. Alles, was mich interessierte war, dass es sich gut anfühlte. Der mysteriöse Man fing an, sein Tempo zu beschleunigen, und ich spürte, wie meine Titten hin und her schwankten. Der Druck von Sams Knoten gegen meinen G-Punkt wuchs und ich spürte, dass ich mich auf einen weiteren Orgasmus zubewegen musste. Ich begann, mich in die Stöße des Mystery Man zurückzudrängen, und ich hörte ihn in Ekstase stöhnen. Seine Hände tasteten an meinem Rücken und an meinen Seiten auf und ab.

Es fühlte sich gut an, im hellen Sonnenlicht völlig exponiert zu sein und jemanden zu haben, der mich anschaut und den Anblick meines Körpers genauso sehr schätzt, wie das Gefühl ihn zu benutzen. Er packte mich an meinen Hüften und fing an, mich in seine Stöße zu ziehen, und ich drückte härter dagegen. „Ja, ja, ja!“ hörte ich ihn rufen, als er mir immer härter in den Hintern hämmerte. Und während er seinen Schwanz in meinen Arsch hatte, bearbeitete Sams Knoten immer härter und härter meinem G-Punkt.

Der Mystery Man packte mich an meinen Haaren und zog meinen Kopf zurück, wobei er mir mit seiner anderen Hand auf den Hintern schlug. „Ja, ich bin eine dreckige Hure.“ Ich war jetzt absolut davon Überzeugt. Und ich mochte es. „Fick mich. Fick mich“, dachte ich, als er mir seinen Schwanz in den Arsch rammte. Mein Körper wurde von einer Welle von Krämpfen nach der anderen geplagt, als mein Orgasmus durch mich hindurch schlug. Mein Verstand schrie: „Ja! Ja! Ja!“, im Einklang mit den Schreien des Mystery Mans, als ich fühlte, wie er in meinem Arsch kam. Er brach auf meinen Rücken zusammen und ich spürte, wie seine Brust gegen mich wogte. Er war total aus der Puste.

Der Fremde zog sich langsam aus mir heraus und ich atmete tief aus, als der Druck in meinem Arsch nachließ. Ich hörte, wie sein Reißverschluss geschlossen wurde und der Kies noch einmal knirschte, als er von weg ging. Mit dem Nachlassen des Drucks in meinem Arsch spürte ich, dass auch die Schwellung von Sams Knoten zurückging. Nach einer Minute zog er sich mit einem hörbaren Plop aus mir heraus und ich spürte, wie seine Ficksahne sich mit der des Mystery Mans vermischte, als sie aus mir heraussprudelte und meine Beine herunterlief, um eine Pfütze unter mir zu bilden.

Ich bin für heute fertig mit Dir, aber glaub nicht, dass ich dauerhaft fertig mit Dir bin. Wir sehen uns Montag in der Schule. Als er weg ging hörte ich, wie ein paar Äste brachen und dann kam er zurück. „Hier ist dein Rucksack. Sam! Lass uns gehen.“ Ich hörte, wie etwas auf den Boden zu meiner Linken fiel, und dann knirschte Kies ein letztes Mal, als er und sein Hund weggingen.

Ich lag noch für ein paar Minuten dort, bis mein Herzschlag langsamer wurde, und ich versuchte, die Kontrolle über meine Atmung zu erlangen. Als ich mich beruhigt hatte, fühlte ich mich mit der Hand um mich herum, wo ich den Rucksack fallen hörte. Meine Hand fand ihn leicht und ich drehte es langsam um, bis ich den Reißverschluss fand. Jeder Faser meines Körpers und meines Geistes war erschöpft. Es schien mir wie eine Ewigkeit, bevor ich endlich die Schlüssel rausholte und meinen ersten Arm aufschloss. Ich griff nach oben und zog meine Augenbinde und den Knebel ab.

Die strahlende Sonne stach mir in die Augen, und ich atmete erst noch mal tief durch. Es fühlte sich gut an, wieder frei atmen zu können. Ich schaute nach unten, um meinen anderen Arm zu befreien, und da sah ich, wie ein Polaroid neben meiner Wasserflasche auf dem Boden lag. Sie zeigten mich deutlich, wie ich mich von einem riesigen Mastiff ficken ließ.

Staunend sah ich die Bilder an. Ich konnte mich nicht erinnern, dass ich ihn hörte, als er die Fotos machte, aber dann war ich zu der Zeit ja auch etwas beschäftigt. Es gab nur zwei Bilder, aber ich war sicher, dass es noch mehr geben würde. Zweifellos irgendwo in einer von den Taschen des Mystery Mans.

Ich verbannte den Gedanken aus meinem Kopf und fing an, mich von meinem Hocker zu befreien. Als die letzte Handfessel gelöst war, stand ich auf und begann, mich nach meiner Kleidung umzusehen. Sie waren aber nicht hier. Ich lief schnell herum und überprüfte alle Büsche, aber sie waren nirgendwo zu finden. Er muss sie mitgenommen haben. Dieses Arschloch! Als ob es nicht schon schlimm genug wäre, mich zu vergewaltigen!

Ich sammelte meine Sachen zusammen und legte sie wieder in meinen Rucksack. Dann hängte ich ihn mir über die Schultern und nahm meinen Hocker. „Was muss ich für ein Anblick sein“, dachte ich, als ich da stand, mit Schweiß bedeckt und nackt, bis auf meine weißen Oberschenkelstrümpfe, Lackschuhe, Rucksack und den Hocker, den ich hielt.

Ich startete den langen Jogging-Trip zurück zu meinem Auto. Meine Titten hüpfen mit jedem Schritt heftig, und die Brise, die ich dabei erzeugt habe, trocknete den Schweiß auf meinem Körper. Nein. Damit war definitiv nicht Schluss…